

„Wie stellen wir sicher, dass Kredite verantwortungsvoll vergeben werden?“

I-AM VISION MICROFINANCE - Interview mit Fondsmanagerin Birgit Havlik

Der I-AM Vision Microfinance bzw. der I-AM Vision Microfinance Local Currency Fonds sind in eine Vielzahl von Schwellen- und Entwicklungsländern investiert. Auf welcher Grundlage fällt I-AM die Entscheidung für oder gegen ein Land?

Es gibt eine Vielzahl von Kriterien, die vor einer Investition geprüft werden. Das Fondsmanagement der I-AM Vision Microfinance Fonds achtet vor allem darauf, dass in den Ländern Strukturen wie eine Regulierungsbehörde oder ein zentrales Kreditbüro vorhanden sind. Eine bereits bestehende hohe Überschuldung der Bevölkerung oder ein Überangebot an Kredit- und Mikrofinanzinstituten sind wiederum Indikatoren, die gegen eine Auszahlung sprechen.

Wie genau verläuft die Zusammenarbeit mit den Mikrofinanzinstituten vor Ort? Wie kann Impact Asset Management gewährleisten, dass die Kredite verantwortungsvoll vergeben werden?

Die sorgfältige Auswahl der Mikrofinanzinstitute (MFIs) ist Teil unseres Investmentprozesses. Darüber hinaus arbeiten wir mit dem auf Social Impact Investments spezialisierten Research-Unternehmen Symbiotics zusammen, das uns weitere ESG-Daten und Research zu Mikrofinanzinstitutionen zur Verfügung stellt. Symbiotics SA mit Sitz in Genf wurde 2004 gegründet und beschäftigt rund 176 Mitarbeitende, die auf 10 Standorte weltweit verteilt sind und die Mikrofinanz Institute regelmäßig vor Ort überprüfen.

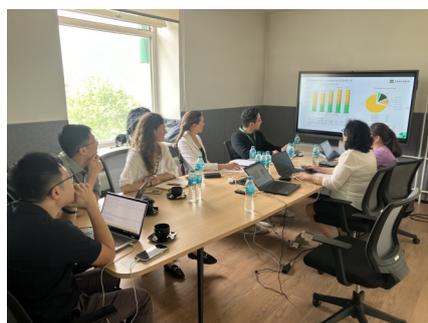
So müssen Mikrofinanzinstitutionen, um von uns Auszahlungen zu erhalten, neben finanzieller Stabilität vielfältige Kriterien im Bereich der sozialen Ausrichtung und des Kundenschutzes erfüllen. Entscheidend ist beispielsweise, dass die Kreditsachbearbeiter die Kunden umfassend beraten. Die Konditionen müssen dem Kunden transparent dargestellt und erklärt werden. Klassische Mikrofinanzinstitutionen bieten darüber hinaus auch nicht-finanzielle Dienstleistungen an, zu denen beispielsweise Kurse zur finanziellen Bildung der Kunden gehören. Darüber hinaus legen wir Wert darauf, dass es sich um regulierte Finanzinstitutionen handelt. Unsere Fonds vergeben Auszahlungen fast ausschließlich - 95 Prozent der Institute unterliegen einer Aufsicht - an regulierte Finanzinstitute.

Wie kann sichergestellt werden, dass die Kreditnehmer als Endkunden nicht, wie von einigen Kritikern behauptet, in eine Verschuldungsfalle tappen?

Bei der Mikrofinanzierung geht es vorwiegend um die Förderung von Endkunden, die bereits wirtschaftlich aktiv sind. Um einen ersten Kredit zu erhalten, müssen die Kunden eine Geschäftstätigkeit von z.B. einem Jahr nachweisen. So kann der Kreditsachbearbeiter berechnen, welche Kreditsumme für den Kunden mit seinem vorhandenen Einkommen angemessen ist. Mikrokredite sind, wie der Name schon sagt, Klein- oder Kleinkredite mit relativ geringen Volumina und Laufzeiten. Die Laufzeiten können zwischen wenigen Wochen und einem Jahr liegen. Vor allem zu Beginn der Kreditvergabe wird darauf geachtet, dass die Kredite mit geringem Aufwand zurückgezahlt werden können. Erst wenn Kredite getilgt sind, kann gegebenenfalls ein weiterer Kredit ausbezahlt werden. So wird eine Überschuldung und das Abzahlen alter Kreditschulden durch neue Kredite verhindert. Mikrokredite schließen eine Lücke im Finanzsystem von Schwellen- und Entwicklungsländern. Denn dort haben Menschen mit geringen finanziellen Mitteln oft keinen Zugang zu Finanzdienstleistungen wie einem Bankkonto oder Krediten. Menschen, die ein eigenes Geschäft betreiben, müssen aber investieren, um ihr Geschäft weiter auszubauen und so aus dem Teufelskreis der Armut ausbrechen zu können. Der langfristige Erfolg der Idee der Hilfe zur Selbsthilfe zeigt sich eindrucksvoll in Europa. Die Sparkassen, Volks- und Raiffeisenbanken wurden vor rund 200 Jahren auf dieser Grundlage gegründet.

Was passiert, wenn ein Kunde den aufgenommenen Kredit nicht zurückzahlen kann?

Durch den engen Kontakt zum Endkunden wird der Kreditsachbearbeiter eines MFIs im Falle einer finanziellen Notlage schnell informiert und erarbeitet einen individuell angepassten Restrukturierungsplan.



Bilder v.l.n.r.: Fondsmanagerin Birgit Havlik bei Gesprächen vor Ort mit Vertretern der ortsansässigen Mikrofinanzinstitute.

„Wie stellen wir sicher, dass Kredite verantwortungsvoll vergeben werden?“

I-AM VISION MICROFINANCE - Interview mit Fondsmanagerin Birgit Havlik

Solche Szenarien gab es zuletzt vor allem während der Corona-Pandemie, als viele Kunden ihre Einkommensquellen verloren. Die Mikrofinanzbranche hat diese große Herausforderung durch eine konstruktive und intensive Zusammenarbeit mit den Entwicklungsbanken und den MFIs vor Ort gemeistert. Insgesamt weisen die MFIs unserer Fonds eine hohe Rückzahlungsquote von 96 bis 98 Prozent auf.

Gab es auch schon die Situation, dass Sie sich aus einem Markt wieder verabschiedet haben?

Ja, natürlich. Durch ein kontinuierliches und strenges Monitoring der Länder, in denen wir investieren, können wir verfolgen, wie sich die Märkte entwickeln. In Kambodscha zum Beispiel haben wir seit 2021 keine neuen Kredite mehr vergeben. Der Markt ist mittlerweile overbanked und die MFIs konkurrieren mit nicht nachhaltigen orientierten kommerziellen Anbietern.

I-AM hat sich daher entschieden, keine neuen Auszahlungen zu tätigen und bestehende Kredite bis zur Fälligkeit laufen zu lassen. So haben wir unser Engagement in diesem Land sukzessive reduziert, ohne die laufenden Kredite an Kleinunternehmer zu gefährden.

Können Sie uns ein konkretes Beispiel für einen Markt nennen, wo Sie aktuell investiert sind?

Ein Beispiel ist die Mongolei, in die wir in diesem Jahr eine Due Diligence Reise unternommen haben. Dort sind die I-AM Vision Microfinance Funds in drei Banken und einem Mikrofinanzinstitut investiert. Zu Beginn der Reise haben wir uns mit dem Top-Management der Banken getroffen, um mehr über die aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen des Landes und der jeweiligen Bank zu erfahren. Bereiche, die die Banken derzeit versuchen voranzutreiben, sind Nachhaltigkeit und Digitalisierung. Im Bereich der Digitalisierung sieht das zum Beispiel so aus, dass Kunden Kreditanträge online stellen können, wobei die Kreditsummen niedriger angesetzt sind. Die digitale Transformation unterstützt auch die Kreditsachbearbeiter bei der digitalen Erfassung von Unterlagen. Persönliche Kundenbetreuer gibt es aber nach wie vor: In den Banken sind immer noch Mitarbeiter präsent, die den Kunden bei der Bedienung von Geldautomaten helfen und auch direkt in Kontakt treten, wenn es um eine Beratung geht.

Durch Besuche bei den Endkunden konnten wir uns ein Bild von den unterstützten Kleinunternehmern und ihrem Geschäft machen. Diese reichten von

Ein-Personen-Unternehmen bis hin zu KMUs mit bis zu 30 Mitarbeitern und deckten ein breites Spektrum an Branchen ab. Die Unternehmen konnten sich mit Hilfe der Mikrokredite erfolgreich etablieren und berichten von einer guten Zusammenarbeit mit den Finanzinstituten.

Ein sehr schönes Beispiel für eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung ist eine Druckerei, die bereits seit 20 Jahren besteht. Wir besuchten das Unternehmen mit Sitz in der Großstadt Darkhan erstmals im Jahr 2013, als wir mit der Finanzierung begannen. Jetzt, rund 10 Jahre später, konnten wir uns mit eigenen Augen von den Fortschritten überzeugen: Anstelle des damals finanzierten Druckers stehen heute ein hochmoderner Laserdrucker und ein 3D-Drucker, die das Geschäftsmodell ergänzen. Dank der Mikrokredite konnte die Druckerei ihr Geschäft modernisieren und ausbauen und ihre Produktpalette erweitern. Dadurch konnte der Umsatz deutlich gesteigert werden. Die verbleibenden Kredit- und Zinszahlungen können aus den Einnahmen gut bedient werden. Das Unternehmen konnte sogar den Firmensitz erwerben und muss somit keine Miete mehr zahlen.

Der I-AM Vision Microfinance bzw. der I-AM Vision Microfinance Local Currency tragen zu mehreren UN Sustainable Development Goals bei. Ein SDG, das wesentlich gefördert wird, ist das Ziel Nr. 5 – die Geschlechtergleichstellung. Können Sie dies am Beispiel der Mongolei aufzeigen?

Ein zentrales Anliegen der Banken, mit denen wir zusammenarbeiten, ist die Frauenförderung. So erhalten Unternehmen, die von Frauen geführt werden oder deren Belegschaft zu mehr als 50 Prozent aus Frauen besteht, zinsgünstige Kredite. In der Mongolei arbeiten wir außerdem mit der Khan Bank zusammen, der größten Privatbank des Landes. Diese hat in Zusammenarbeit mit Symbiotics einen Social Bond aufgelegt, der noch gezielter auf die Gleichberechtigung der Geschlechter abzielt. Das Finanzinstrument soll eine soziale Wirkung erzielen, indem es sich auf die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Finanzierung von Programmen konzentriert, die vor allem weiblichen Kreditnehmern und von Frauen geführten KMU zugute kommen.

Dieser innovative Ansatz wurde bei den Environmental Finance's Sustainable Debt Awards 2024 für die Arbeit im Bereich Innovation Bond Structure (Social Bond) für die Pionierarbeit des ersten gender-orientierten Bonds in der Mongolei ausgezeichnet. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).



Bilder v.l.n.r.: Vor Ort Besuch einer Druckerei und des Seifenlabels „Savana“ in der Mongolei 2024, Fondsmanagerin Birgit Havlik